

G 02

Wald, Wasser und Köhlerei im Mittelharz



Ganztags-Exkursion
Samstag, den 1. Juni 2013

Leitung

Joachim Bauling, Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt
Leiter Forstbetrieb Oberharz

Begleitung

Wolfhardt Paul, Betriebsleitung Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt

1. Überblick

Leitung: **Joachim Bauling**
Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt
Leiter Forstbetrieb Oberharz
Tel.: 039459/74133, Mobil: 0173/2173510

Führung: **Joachim Bauling**

Wolfhardt Paul, Betriebsleitung Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt
Tel.: 0174/3468900

Uwe Hartmann, Leiter Forstrevier Stiege
Tel: 0172/3996828

Detlef Cöster, Talsperrenbetrieb Sachsen-Anhalt
Tel: 03944/942246

Programm:

Zeitplan	Samstag, 01.06.2013
8.00 Uhr	Abfahrt ab Katzenteichparkplatz, Wernigerode
bis 13.00 Uhr	Waldexkursion im Forstrevier Stiege
bis 14.15 Uhr	Harzköhlerei Stemberghaus und Mittagessen
bis 16.00 Uhr	Führung durch die Wendefurter Talsperre
bis 17.15 Uhr	Floßfahrt bei Kaffee und Kuchen
ca. 18.00 Uhr	Ankunft in Wernigerode

2. Exkursionsbeschreibung

Mit 20 Tha relativ kompakter Landeswaldfläche zählt der Forstbetrieb Oberharz zu den größeren Forstbetrieben im Harz. Die gesamte Waldfläche wird von Landschaftsschutz-, Naturschutz- und Wasserschutzgebieten geprägt.

Die Vormittagsexkursion führt durch naturnahe Buchen-Fichten-Mischwälder. Neben den Nutzungsstrategien soll die Pflege der Naturverjüngungen und die Einbringung zusätzlicher Baumarten diskutiert werden.

Keine andere historische Waldnutzungsart hat den Harzer Forst derart tiefgreifend gestaltet und verändert wie die Holzköhlerei. Die Harzköhlerei Stemberghaus produziert Holzkohle und ist gleichzeitig Köhlereimuseum. Hier wird eine zünftige Köhlerrast eingelegt.

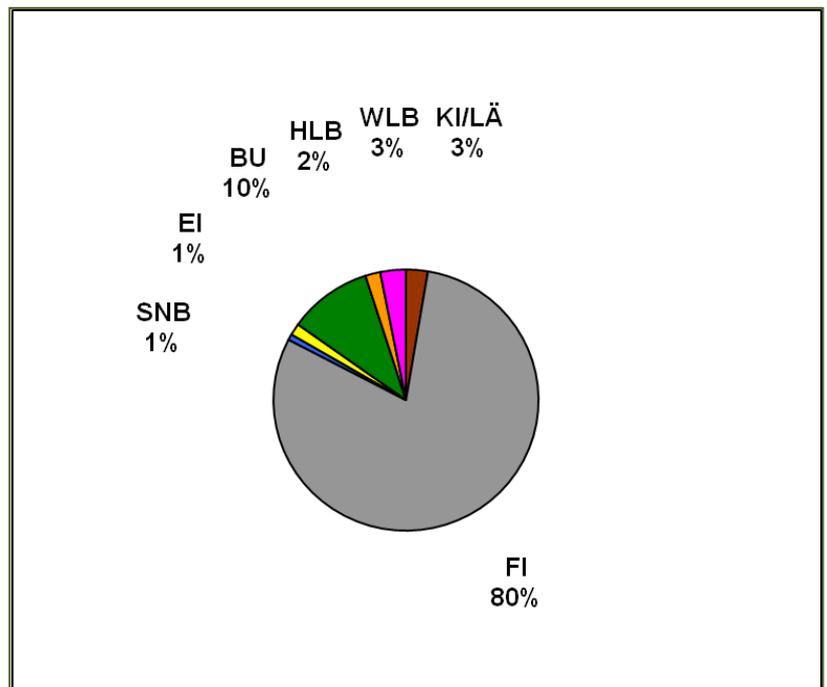
Am Nachmittag steht das Rappbodetalsperrensystem auf dem Programm. Nach einer Talsperrenbesichtigung klingt der Tag mit einer Floßfahrt in landschaftlich reizvoller Umgebung mit Kaffee und Kuchen aus.

Vorstellung des Forstbetriebes Oberharz

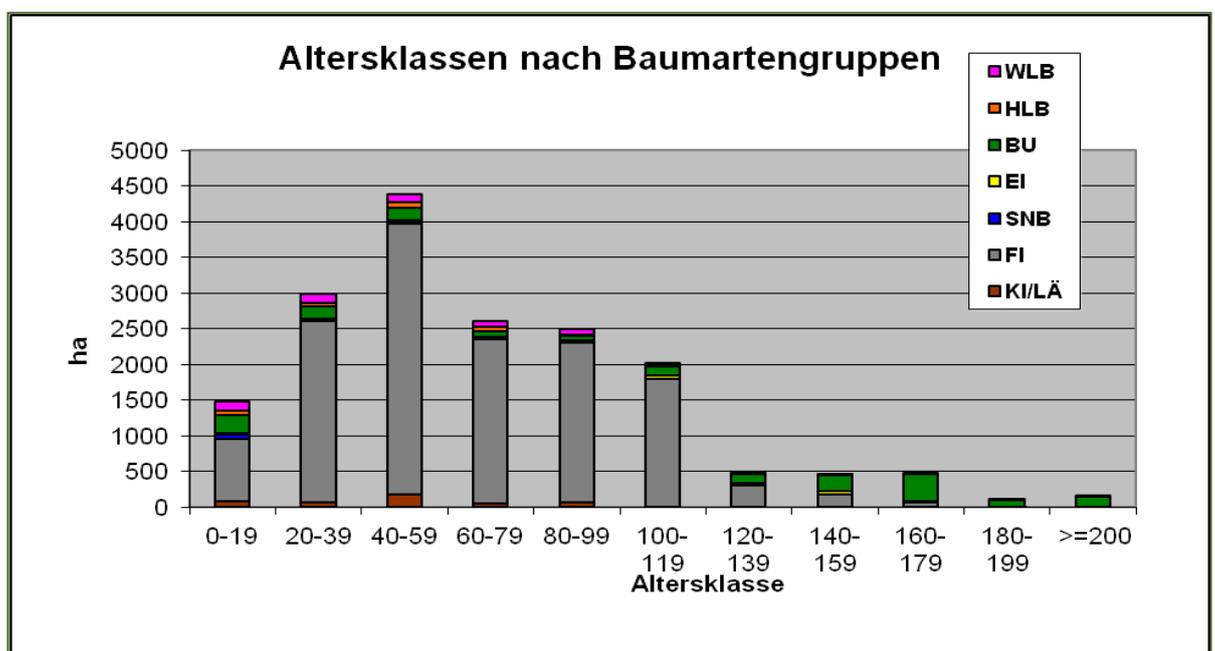
Größe: ca. 20.000 ha Landeswald

Lage: Der Forstbetrieb liegt im Landkreis Harz. Die relativ kompakten Landeswaldflächen erstrecken sich vom nördlichen Harzrand (ca. 300 m ü. NN) mit den Städten Ilsenburg und Wernigerode bis hinein in den Oberharz (ca. 900 m ü. NN). Die Westgrenze bilden der „Nationalpark Harz“ und die Niedersächsischen Landesforsten. Südlich grenzen die thüringischen Landesforsten an. Die Ostgrenze bildet der Forstbetrieb Ostharz.

Baumartenverteilung:



Altersklassenstruktur:



Vorrat:	ca. 270 Efm/ha
Zuwachs:	10,4 Efm/ha/a
Hiebsatz:	7,4 Efm/ha/a
Revierstruktur:	9 Landeswaldreviere mit Ø 2220 ha/Revier
Personal:	36 Personen insgesamt ≈ 1,80 Beschäftigte je 1000 ha 19 davon Verwaltung ≈ 0,95 Beschäftigte je 1000 ha 17 davon Forstwirte ≈ 0,85 Beschäftigte je 1000 ha
Schutzgebiete:	100 % Naturpark Harz – Sachsen-Anhalt 100 % Landschaftschutzgebiet 60 % Trinkwasserschutzgebiet 16 % FFH-Gebiete 5 % Naturschutzgebiete
	Zusätzlich zahlreiche Flächennaturdenkmale und Sonderbiotope nach § 22 Landesnaturschutzgesetz

Allgemeines zum Exkursionsgebiet

Lage / Naturraum	<u>Wuchsgebiet:</u> Harz <u>Wuchsbezirk:</u> Mittleres Unterharzplateau
Klima	Montane Bedingungen der mittleren Berglagen zwischen 500 m – 600 m ü. NN Jahresniederschläge: 670 mm – 850 mm Jahresdurchschnittstemperatur: 5,5 °C bis 6,5 °C Übergangszone von ozeanisch geprägt (Oberharz) zum kontinental geprägten Klimagebiet im Unterharz
Geologie	Das Plateau wird von devonischen, z. T. auch von unterkarbonischen und silurischen Schiefern und Grauwacken mit dazwischen geschalteten Diabasen gebildet. Einzelne Erhebungen bestehen aus Granit, Porphyry und Kieselschiefer. Der bestimmende Bodentyp sind kräftige bis nährstoffreiche Braunerden über Schiefertönen und Grauwacken.
Waldeigentumsverhältnisse	Landeswald
Baumartenanteile	62 % Fichte, 26 % Buche, 4 % Weichlaubholz, 3 % Hartlaubholz, 3 % Lärche, 2 % Eiche
Ggf. Kulturelle Besonderheiten	Landschaftschutzgebiet Harz Wasserschutzwald und Tourismusschwerpunkt

3. Vorstellung der Exkursionspunkte

Exkursionspunkt 1: Das Bodewerk mit der Rappbodetalsperre

Das Bodewerk ist ein Talsperrenverbundsystem bestehend aus 6 Talsperren mit dem Kernstück der Rappbodetalsperre. Im Einzelnen gehören zum Talsperrensystem das Hochwasserschutzbecken Kalte Bode mit einem Stauvolumen von 4,5 Mio. m³, die Talsperre Königshütte mit 1,2 Mio. m³, die Vorsperren Rappbode und Hassel mit jeweils 1,5 Mio. m³, die Rappbodetalsperre mit 109 Mio. m³ und die Talsperre Wendefurth mit 8,5 Mio. m³ Fassungsvermögen. Der Gesamtspeicherraum summiert sich auf 126 Mio. m³. Das Einzugsgebiet des Bodewerkes ist 309 km² groß. Der mittlere jährliche Abfluss aus dem Bodewerk (Talsperre Wendefurth) beträgt ca. 160 Mio. m³ (5,1 m³/s) mit jährlichen Schwankungen zwischen 86 und 262 Mio. m³.

Das Konzept dieses Talsperrenverbundsystems basiert im Wesentlichen auf einem Plan von 1936, aufgestellt unter Leitung des Provinzial-Talsperrenbauamtes Quedlinburg. Es handelte sich dabei bereits um ein Konzept für eine wasserwirtschaftliche Mehrzweckanlage mit Hochwasserschutzfunktion, Bereitstellung von Rohwasser für die Trinkwasserversorgung, Niedrigwasseraufhöhung und Energiegewinnung. Im Jahr 1938 wurde bereits mit den Arbeiten zur Umsetzung des Konzeptes begonnen jedoch erfolgte im Jahr 1941 durch den Zweiten Weltkrieg ein Baustopp. Nach einer Überarbeitung der Konzeption (1951/52), mit Schwerpunkt auf der Sicherung der Rohwasserbereitstellung, wurde der Talsperrenbau im Jahr 1952 fortgesetzt. Die Rappbodetalsperre wurde 1959 fertiggestellt. Die Staumauer ist mit einer Höhe von 106 m über der Gründungssohle die höchste Talsperre Deutschlands.

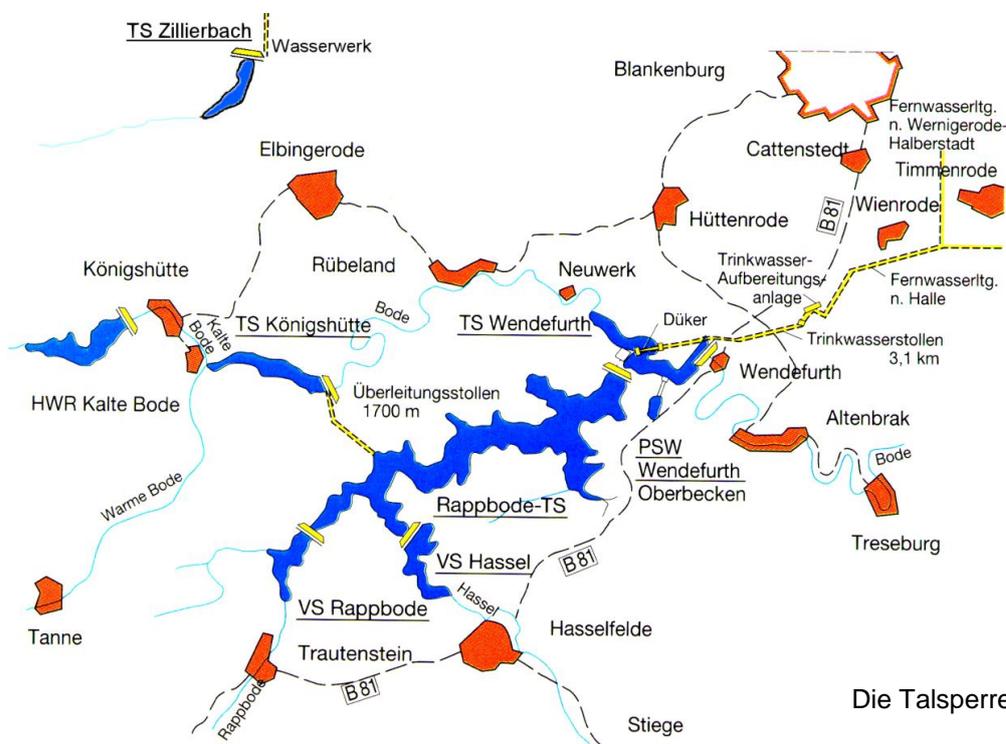


Blick auf die Rappbodetalsperre mit Stausee, im Vordergrund der Stausee Wendefurth

Die Vorsperre Hassel wurde im Oktober 1959 und die Vorsperre Rappbode 1961 fertig gebaut. Das Hochwasserschutzbecken der Kalten Bode wurde im November 1957 in Betrieb genommen und die Überleitungssperre Königshütte im August 1956 fertig gestellt.

Die Talsperre Wendefurth wurde als letzte Talsperre errichtet. Der Bau begann am 1. April 1957, dieser wurde jedoch unterbrochen und am 1. Oktober 1959 fortgesetzt. Die Bauarbeiten wurden im Dezember 1964 beendet.

Über die Überleitungssperre Königshütte (Einzugsgebiet 154 km²) werden bedeutende Wassermengen aus dem Einzugsgebiet der Kalten und Warmen Bode in die Rappbodetalsperre übergeleitet. Dies erfolgt über einen 1.750 m langen Überleitungsstollen mit einer maximalen Überleitungskapazität von ca. 15 m³/s. Im Mittel werden ca. 50 bis 60 Mio. m³/Jahr in die Rappbodetalsperre übergeleitet, das sind ca. 50 bis 60 % des Wasserdargebotes der Rappbodetalsperre. Das übrige Dargebot der Rappbodetalsperre stammt aus den Einzugsgebieten der Rappbode und der Hassel mit insgesamt 116 km². Im Mittel der Jahre beträgt das Jahresdargebot der Rappbodetalsperre 100 Mio. m³.



Die Talsperren des Bodewerkes

Die Talsperren des Bodewerkes, mit Ausnahme der Talsperre Wendefurth, befinden sich innerhalb des Trinkwasserschutzgebietes der Rappbodetalsperre. Das Trinkwasserschutzgebiet hat eine Größe von 222 km². Nicht zum festgesetzten Trinkwasserschutzgebiet gehören die in Niedersachsen befindlichen Einzugsgebietsflächen (49 km²).

Die Flächennutzung im Einzugsgebiet der Rappbodetalsperre wird dominiert von Waldflächen (75%). Nur 5 % werden ackerbaulich und 15 % als Grünland genutzt. Siedlungs- und Verkehrsflächen haben einen Anteil von 3 % und Wasserflächen 2% an der Einzugsgebietsfläche. In den Einzugsgebieten der Warmen und Kalten Bode dominiert der Waldanteil mit 86 bzw. 92 %.

Die Bedeutung des Rappbodetalsperrensystems wird u. a. deutlich an der Bereitstellung von jährlich 80 Mio. m³ Rohwasser für die Trinkwasserversorgung. Zurzeit werden allerdings nur etwa 47 Mio. m³ Rohwasser im Jahr an die Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH geliefert. An Hochwasserschutzraum stehen im Bodesystem jährlich bis zu 23,5 Mio. m³ zur Verfügung. Damit können Hochwasserscheitel wirksam gekappt und Hochwassergefahren für die Unterlieger entschärft werden. Des Weiteren werden jährlich mehrere Millionen KWh Strom über die Turbinen an den Talsperren Hochwasserrückhaltebecken Kalte Bode, Überleitungssperre Königshütte, Rappbodetalsperre und TS Wendefurth erzeugt.

Exkursionspunkt 2: Revier Stiege Abt. 306 c

Douglasie – integrationsfähige Baumart mit hoher Wachstumsleistung

Standort:

Wuchsgebiet: Harz

Wuchsbezirk: Mittleres Unterharz-Plateau

Stamm-Standortsform: Mf TK2

Mittlere Lagen, feucht, kräftiger, mittelfrischer, terrestrischer Standort

Höhenlage: 600 m über NN

Waldfunktionen: Landschaftsschutzgebiet, Trinkwasserschutzgebiet Zone 3

Bestandesbeschreibung:

Grüne Douglasie Reinbestand, starkes Baumholz, einschichtig, aus Pflanzung, vereinzelt Naturverjüngung, geschlossen, mäßig wüchsig;

Anerkannter Saatgutbestand

Bestandesdaten (01.01.2009):

Baumart	Alter Jahre	EKL	Mittelhöhe m	BHD cm	B°	Fläche ha	Efm ha	Efm i. G.
GDG	123	2,0	34,5	58	1,0	1,1	464	510

Nutzung: 2010 - einzelstammweise Zielstärkennutzung von 54 Efm Wertholz

Diskussion:

1. Auswirkungen des Klimawandels auf Biodiversität und Baumartenwahl
2. Standortspektrum für den Douglasienanbau
3. Verjüngungsstrategien
4. Leitbild für den Douglasien-Mischwald
5. Konflikte des Douglasienanbaus in FFH-Gebieten

Exkursionspunkt 3: Revier Stiege Abt. 305 a 3

Buchen-Fichten-Mischbestände - Ziel unserer waldbaulichen Leitlinie

Standort:

Wuchsgebiet: Harz

Wuchsbezirk: Mittleres Unterharz-Plateau

Stamm-Standortsform: Mf TK2n
Mittlere Lagen, feucht, kräftiger, mittelfrischer, terrestrischer Standort, Nässe im Unterboden

Höhenlage: 600 m über NN

Waldfunktionen: Landschaftsschutzgebiet, Trinkwasserschutzgebiet Zone 3

Bestandesbeschreibung:

Buchen-Fichten-Mischbestand, zweischichtig, aus Pflanzung und Naturverjüngung

Oberstand aus Buche und Fichte, mittleres Baumholz, flächenweise bis stammweise gemischt,

Fichte leicht vorwüchsig, Nachwuchs aus Naturverjüngung

Nutzungsplanung: plenterhiebartige Zielstärkenutzung; Fichte 160 Efm/ha, Buche 50 Efm/ha

Bestandesdaten (01.01.2009):

Baumart	Alter Jahre	EKL	Mittelhöhe m	BHD cm	B°	Fläche ha	Efm ha	Efm i. G.
Oberstand								
RBU	115	3,0	27	40	0,8	9,9	248	2455
GFI	102	2,0	30	48	0,8	9,0	407	3665
Nachwuchs								
RBU	16	4,0	1,5		0,8	10,4		

In der vorhergehenden Forsteinrichtungsperiode seit 1996 zwei Altdurchforstungen mit Bestandesaufschluss und Sanitärhiebe. 210 Efm/ha Fichte
50 Efm/ha Buche

Diskussion:

1. langfristiges Waldentwicklungsziel eines Buchen-Fichten-Mischwaldes
2. Förderung der Fichtennaturverjüngung und Sicherung der Mischanteile
3. Jagdmanagement in Rotwild-Einstandsgebieten
4. betriebswirtschaftliche Betrachtungen

Exkursionspunkt 4: Revier Stiege Abt. 447 a1

Buchen–Jungbestandspflege

Standort:

Wuchsgebiet: Harz

Wuchsbezirk: Mittleres Unterharz-Plateau

Stamm-Standortsform: Mf TK2

Mittlere Lagen, feucht, kräftiger, mittelfrischer, terrestrischer Standort

Höhenlage: 500 m über NN

Waldfunktionen: Landschaftsschutzgebiet, Trinkwasserschutzgebiet Zone 3

tw. FFH-Gebiet „Bodetal und Laubwälder des Harzrandes bei Thale“

Bestandesbeschreibung:

Buchen-Reinbestand, einschichtig, aus Naturverjüngung, gedrängt

Starkes Stangenholz, horstweise bis gruppenweise gemischt mit Fichte, schwaches Baumholz, vorwüchsig, alte Schälsschäden

dringend pflegebedürftiger Bestand

Nutzungsplanung: Jungdurchforstung mit zwei Eingriffen und je 40 Efm/ha im Einrichtungszeitraum

Bestandesdaten (01.01.2009):

Baumart	Alter Jahre	EKL	Mittelhöhe m	BHD cm	B°	Fläche ha	Efm ha	Efm i. G.
Oberstand								
RBU	46	2,5	13	15	1,3	15,1	103	1551
GFI	31	0,0	15,5	20	1,3	0,8	208	166
GFI	23	0,0	9,0	16	1,3	0,5	72	36
						16,4	107	1753

Diskussion:

1. vorgestellt werden eine bereits gepflegte und eine bislang ungepflegte Parzelle
2. Wuchsleistungsvergleich zwischen den Baumarten Buche, Fichte und Douglasie
3. Erhaltung der vorhandenen Mischbaumarten
4. technologische Varianten der Jungbestandspflege

Exkursionspunkt 5: Revier Stiege Abt. 452 d

Strukturierter Laub-Nadel-Mischbestand

Standort:

Wuchsgebiet: Harz

Wuchsbezirk: Mittleres Unterharz-Plateau

Stamm-Standortsform: Mf TK2

Mittlere Lagen, feucht, kräftiger, mittelfrischer, terrestrischer Standort,

Höhenlage: 600 m über NN

Waldfunktionen: Landschaftsschutzgebiet, Trinkwasserschutzgebiet Zone 3

Bestandesbeschreibung:

Buchen-Mischbestand mit sonstigen Laub- u./o. Nadelbaumarten, zweischichtig, aus Pflanzung und Naturverjüngung, geschlossen bis gedrängt

Oberstand aus BU, ELÄ, GFI, BAH, TEI, mittleres bis starkes Baumholz, stammweise bis gruppenweise gemischt,

Nachwuchs aus Naturverjüngung

Nutzungsplanung: Altdurchforstung mit ca. 60 Efm/ha

Bestandesdaten (01.01.2009):

Baumart	Alter Jahre	EKL	Mittelhöhe m	BHD cm	B°	Fläche ha	Efm ha	Efm i. G.
Oberstand								
RBU	96	2,0	27,5	33	1,0	7,7	309	2379
ELÄ	85	1,0	31,0	48	1,0	2,6	378	983
GFI	79	1,0	29,0	42	1,0	1,9	490	931
BAH	106	1,5	27,5	38	1,0	1,2	306	367
TEI	93	1,0	26,7	36	1,0	1	282	282
GDG	93	1,5	35,0	54	1,0	0,1	510	51
						14,5	344	4993
Nachwuchs								
RBU	66	2,5	18	16	0,2	14,5	32	470

Letzte Eingriffe 1995 und 2002 mit jeweils ca. 70 Efm/ha, dazu Sanitärhiebe, mit hohen Nutzungsmengen bei Lärche und Fichte.

Diskussion:

1. weitere Bestandsbehandlung mit gezielter Förderung der werthaltigen Baumarten
2. Wertholzerzielung insbesondere bei den Baumarten Traubeneiche und Lärche

Exkursionspunkt 6: Die Harzköhlerei Stemberghaus

Vom 12. bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts war die Holzkohle der einzige dem Menschen bekannte Energieträger, der Temperaturen von 800 bis 1200 Grad Celsius erzeugen konnte, um die gewonnenen Erze verhütten und die Metalle verarbeiten zu können. Für die Jahresproduktion eines Hochofens mussten im 17. Jahrhundert 25000 bis 30000 fm Holz zu Holzkohle verarbeitet werden.

Die Holzkohle wurde von den Köhlern zuerst in Gruben - später in Erdmeilern hergestellt. Das Verkohlen von Holz erforderte harte Arbeit, Entbehrungen, Umsicht und viel Erfahrungen. Die Köhler waren Walderemiten, standen mit der Natur auf Du und Du und lebten vom Frühjahr bis zum Wintereinbruch in ihren Köhlerhütten bei ihren Meilern. Die Köhlerei war neben dem Bergbau und dem Hüttenwesen die wichtigste Erwerbsquelle der Bevölkerung des Harzes und sie waren unabdingbar miteinander verbunden.

Erst mit dem Auffinden der Steinkohle wurde die Holzkohle als Brennstoff für die Industrie abgelöst, wobei sie heute noch, neben dem Grillen, für viele Bereiche unseres täglichen Lebens und der Wirtschaft eine außerordentliche Bedeutung hat, z. B. für Filtertechnik, Metallurgie, Medizin, Schwarzpulver, Chemie uvm.

In der Harzköhlerei Stemberghaus kann man heute noch das alte Handwerk der Köhlerei erleben.



Die Harzköhlerei Stemberghaus bei Hasselfelde ist eine der letzten Köhlereien in Deutschland, die heute noch Holzkohle aus reinem Buchenholz produziert. Neben der ganzjährigen Holzkohleproduktion werden von Ostern bis Ende Oktober ständig historische Erdmeiler aufgebaut, verkohlt und geerntet, so dass die Gäste die schwere Arbeit der Köhler wie vor hunderten Jahren live erleben können.

In dem Köhlereimuseum, das übrigens das erste und einzige Museum dieser Art in Deutschland ist, kann der Besucher die Entwicklungsgeschichte der Köhlerei und die Arbeits- und Lebensbedingungen der Köhler kennen lernen. Darüber hinaus bietet die „Köhlerhütte“ gut Speis und Trank nach Köhlerart und Gelegenheit für rustikale Familien-, Firmen- und Vereinsfeiern.

Im „Köhlerladen“ wird die handgemachte frische Holzkohle verkauft und es gibt viele Andenken rund um die „Köhlerei“ zum mitnehmen.

Am ersten Augustwochenende findet jährlich das Harzer Köhlerfest statt, bei dem tausende Besucher das Köhlerhandwerk kennen lernen und gemeinsam mit den Harzer Köhlern an den ehrwürdigen Beruf des Köhlers erinnern wollen. Ostern wird die Grillsaison eröffnet und mit einer romantischen „Waldweihnacht“ am zweiten Adventwochenende wird das Jahr beendet.

Exkursionspunkt 7: Führung durch die Talsperre Wendefurth

Die Talsperre Wendefurth wurde als letzte Talsperre errichtet und bildet den Abschluss des Bodewerkes. Der Bau begann am 1. April 1957. Er wurde jedoch unterbrochen und erst am 1. Oktober 1959 fortgesetzt. Die Bauarbeiten wurden im Dezember 1964 beendet; die Inbetriebnahme erfolgte am 23. Februar 1967.

Bei der Staumauer der Talsperre Wendefurth handelt es sich um eine leichtgekrümmte



Gewichtsstaumauer aus Beton mit einem Bauwerksvolumen von 114.778 m³. Die Höhe über der Gründungssohle beträgt 43,5 m. Die Krone der Staumauer ist 230 m lang und 7 m breit. Der Stausee hat bei Vollstau eine Fläche von 78 ha, einen Beckeninhalte von 8,5 Mio. m³ und eine maximale Tiefe von 33,0 m. Im Sommerhalbjahr ist das Stauziel auf 345,00 m ü NN festgelegt; das sind 6,90 m unterhalb des Vollstauziels (62 ha). Über

die Hochwasserentlastung mit einer Überfallbreite von 55,20 m können bei einer Überströmhöhe von 1 m 114 m³/s an die Bode abgegeben werden.

Das Einzugsgebiet des Bodewerkes bis zur Staumauer der Talsperre Wendefurth hat eine Größe von 309 km². Der mittlere jährliche Abfluss aus dem Bodewerk (bis zur Talsperre Wendefurth) beträgt ca. 160 Mio. m³ (5,1 m³/s) mit jährlichen Schwankungen zwischen 86 und 262 Mio. m³.

Die Talsperre Wendefurth erfüllt vielfältige Funktionen, so z. B. für Hochwasserschutz, Niedrigwasseraufhöhung und Energieerzeugung. Sie dient als Unterbecken für das Pumpspeicherwerk Wendefurth und der Naherholung (Bootsverleih, Floßfahrt, Gastronomie).

Neben der Funktion als Unterbecken für das Pumpspeicherwerk Wendefurth, zum Ausgleich eines Wasservolumens von bis zu 1,8 Mio. m³/Tag, liegt die besondere Bedeutung der Talsperre Wendefurth darin, dass mit ihr, als Abschlussbauwerk des Bodesystems, die Wasserführung der Bode reguliert wird. Neben der Regulierung von Hochwasserabflüssen, im Verbund mit den anderen Talsperren, wird auch die Mindestwasserführung der Bode von 1 m³/s geregelt. Zur Steuerung stehen im Hochwasserfall zwei Ringkolbenventile (RKV) mit jeweils 35 m³/s Ablaufleistung zur Verfügung. Im Regelbetrieb erfolgt eine Wasserabgabe von bis zu 4,0 m³/s über eine im Jahr 2009 installierte Kaplan turbine mit einer Leistung von 850 kW. In einem durchschnittlichen Jahr kann eine Strommenge für ca. 1.000 Haushalte erzeugt werden.

Exkursionspunkt 8: Floßfahrt auf dem Wendefurth Stausee

Die **Talsperre Wendefurth** staut die Bode oberhalb des Ortes Wendefurth an. Sie dient dem Schutz vor Hochwasser, der Energieerzeugung, der Wasseraufhöhung des Flusses bei Trockenheit sowie dem Pumpspeicherwerk Wendefurth als Unterbecken. Der Stausee besitzt ein maximales Fassungsvermögen von rund 8,5 Mio. m³.



Blick vom Stausee auf die Staumauer, den Bootsverleih und die schwimmende Gaststätte

Das Wasser des Wendefurth Stausees dient nicht der Trinkwasserversorgung. Daher kann das Gewässer für diverse Freizeitaktivitäten genutzt werden. Bei Wendefurth befinden sich in Ufernähe eine **schwimmende Gaststätte** sowie ein **Bootsverleih**.

Eine weitere Besonderheit stellt ein **motorbetriebenes Floß** mit Gastronomie dar, welches seinen "Heimathafen" ebenfalls an der erwähnten Gaststätte hat. Mit dem Motorfloß können Sie sich über den See fahren lassen und dabei in Ruhe das umfangreiche Angebot an Speisen und Getränken ausprobieren.

Auf diesem Floß für bis zu 60 Personen gibt es alles was einen „Ausflugsdampfer“ auszeichnet. Die Floßfahrten können mit Kaffee und hausgebackenem Kuchen unternommen werden. Der Kapitän erläutert den Gästen während der Fahrt das Talsperrensystem.

Unternehmen Sie eine interessante Floßfahrt auf dem ca. 3,5 km langen Wendefurth Stausee und genießen Sie die wunderschöne Aussicht auf die Natur und das Talsperrensystem mit der höchsten Staumauer Deutschlands!



4. Anlagen

Siehe Anlagen 4.1 bis 4.2